

Für und gegen das "Liebäugeln" = Pour ou contre les "charmes du passé"

Autor(en): **S.v.M.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Werk - Archithese : Zeitschrift und Schriftenreihe für Architektur und Kunst = revue et collection d'architecture et d'art**

Band (Jahr): **66 (1979)**

Heft 27-28: **Heim + Heimat = Logis + patrie**

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Für und gegen das "Liebäugeln"

Im Dezember 1974 hatte Verena Huber in einer "Wohnen"-Sondernummer von *werk/oeuvre* u.a. die Frage aufgeworfen, ob man "wohnen lernen" könne. Im Hinblick auf das vorliegende Heft hat sie, als Gastredaktorin des ersten Teils dieser Nummer, diese Frage einigen Mitarbeitern unterbreitet; die Antworten liegen hier vor. Diesen Antworten schliessen sich aber weitere Fragen an: etwa die, wer den eigentlich, in Wohnfragen, der Fachmann sei, und wer der Laie, und woran es wohl liegen könnte, dass sich so manch ein "moderner Mensch" (um ein Stichwort zu zitieren, das Staub angesetzt hat) in seinen vier Wänden als gemütlicher Eklektizist entpuppt. Da es sich dabei um Fragen handelt, die nicht nur das Wohnen betreffen, sondern die Gestaltung der Umwelt insgesamt, haben wir den Bogen weit gespannt: vom Wohnen zum "Landi-Stil".

Mit dem Stichwort "Landi-Stil" wollen wir an zwei vorausgegangene Hefte anknüpfen. Die Schweizer Dreissigerjahre haben wir Ende 1978 schon ein erstes Mal unter die Lupe genommen ("Unterbrochene Stadt" Nr. 23/24). Schon damals war, am Rande von "Regionalismus" die Rede und von Architektur, die mit dem geschichtlichen Erbe - oder gar mit dem "Publikumsgeschmack" liebäugelt.

Dass das, was man früher als "Liebäugeln" kennzeichnete, heute besonders akut ist, zeigt unter anderem die Tatsache, dass das von Fritz Schwarz und Regula Bonomo vorbereitete "Dorf"-Heft von *werk/archithese* (Nr. 21/22) so rasch vergriffen war, und dass es so vehemente Reaktionen auslöste. Wir freuen uns auch diesmal auf das Echo, und werden es in unseren Spalten auch zu Wort kommen lassen.

S. v. M.

Pour ou contre les "charmes du passé"

En décembre 1974, dans le cadre d'un numéro de *werk/oeuvre* consacré aux problèmes de l'architecture d'intérieur, Verena Huber avait posé la question - entre autres - s'il était possible "d'apprendre à habiter". C'est cette question qu'elle a soumise à quelques collaborateurs de *werk/archithese* en vue de ce numéro-ci, dont elle a préparé la première partie; en voici les réponses.

Mais ces réponses amènent d'autres questions, parmi lesquelles celle de savoir si, en fin de compte, c'est le "spécialiste" ou l'utilisateur qui il faudrait consulter en matière de logement, et, encore, la question de savoir pour quelle raison tant d'"hommes modernes" (pour employer un concept légèrement désuet) révèlent, dans leurs quatre murs, des penchants marqués pour l'éclecticisme. Ces questions ne touchent pas seulement au domaine de l'architecture d'intérieur, mais, de manière plus générale, à l'environnement, et il est apparu révélateur d'établir un lieu entre le "logis" et le "Landi-Stil" ("Landi" = Exposition Nationale Suisse, 1939).

Ce terme de "Landi-Stil" est déjà apparu à deux reprises dans des numéros antérieurs. L'architecture suisse des années trente avait été le thème du No. 23/24 de notre revue ("La Ville interrompue"). C'est alors déjà que s'était posée la question du "régionalisme" et d'une architecture qui n'est pas insensible aux "charmes du passé". Quant au No. 21/22, ("Dorf - Village"), préparé par Fritz Schwarz et Regula Bonomo, il a été si rapidement épuisé et a suscité des réactions si violentes, que l'actualité de ce phénomène n'en est que plus évidente. Nous nous attendons donc, une fois de plus, à un vif écho, auquel nous donnerons toute sa place dans nos pages.

S. v. M.

Unsere Mitarbeiter

Peter Degen, * 1945, Dipl. Ing. ETH SIA. Architekturstudium an der ETH-Z, Diplomabschluss mit Vertiefungsrichtung Planung. Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Institutes für Geschichte und Theorie der Architektur an der ETH-Z (Hans Schmidt-Archiv) und Mitinhaber der ARGOS Architektur, Städtebau, Entwicklungsplanung, Basel/Berlin.

Colin Glennie, * 1930 in London, Architekt. Studium der Architektur an der Architectural Association School in London; seit 1960 in der Schweiz; seit 1966 selbständiges Architekturbüro in Zürich.

Verena Huber, * 1938 in Basel. Innenarchitektin VSI SWB. Selbständiges Büro seit 1967 in Zürich; Betreuung der «Dokumentation Wohnen» (zusammen mit Bruno Müller-Hiestand). Verschiedene Publikationen im Rahmen der schweizerischen Wohnbauforschung; Redaktionsmitarbeiterin von *Werk* und *md*; seit 1978 Präsidentin der Internationalen Föderation der Innenarchitekten.

Eva Korazija, * 1941 in Graz, lic. phil., Kunsthistorikerin. Lizenziatsarbeit *Eduard Gubler 1916-1918. Ein Beitrag zum Expressionismus in Zürich*. Mitarbeiterin in der Redaktion *werk·archithese* und am *Tages Anzeiger*.

Ulrike Jehle-Schulte Strathaus, * 1944 in Lörrach. Dr. phil., Kunsthistorikerin. Assistentin am Institut für Geschichte und Theorie der Architektur an der ETH-Z. Leiterin des Archivs für moderne Schweizer Architektur. *Bauten im 20. Jahrhundert* (Basel 1977). Mitarbeit am Architekturteil der Propyläen Kunstgeschichte *Kunst der Gegenwart* (Berlin 1978).

Mirjana Kolopp, * 1952 à Belgrade, architecte EPF-L. Actuellement assistante à l'atelier d'architecture du Prof. F. Füg à l'EPF-L et collaboratrice d'un bureau d'architecture et d'urbanisme. S'intéresse particulièrement aux problèmes de l'habitat dans le Tiers-Monde.

Pierre von Meiss, * 1938; a fait ses études en architecture à l'Ecole Polytechnique de l'Université de Lausanne (1958-1962); activité de recherche dans le domaine de l'industrialisation de la construction avec Jean Duret (1964-1967); professeur invité à Cornell University U.S.A.; dès 1970 professeur au Département d'architecture de l'EPF-L; 1977 réalisation d'un laboratoire de simulation architecturale à échelle grandeur à l'EPF-L.

Joachim Petsch, * 1939. Dr. phil., Architekturhistoriker; Akad. Oberat am Kunsthistorischen Institut der Ruhruniversität Bochum. Forschungsgebiete: Architektur im Drit-

Fortsetzung Seite 77